Katharina Scholten

Roman von Kurt Riemann.

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau (Sachsen).

(21. Fortsetzung.)

„Was hast du nur?“ sorgte sich Oswald, als er an ihrer Maschine einen neuen Satz einrichtete. „Bist du krank?“ Sie schüttelte den Kopf und sagte ihm, daß sie auf ihn warten wolle, sie habe Wichtiges mit ihm zu besprechen.

Zum ersten Male hatte sie Furcht vor den nächsten Stunden. Seine fragenden Augen schienen ihr bis ins Herz hinein zu sehen. Dann aber wurde alles viel einfacher, als sie es sich gedacht hatte. Sie waren miteinander, da der frühe Herbsttag schön und ungewöhnlich warm war, über die neue Brücke nach dem Stadtpark gegangen. Hier konnte man am Ufer des Stromes im Grase sitzen und auf das immer lebendige Bild der Arbeit schauen, das sowohl vom Fluß als auch von Buckau her, der Fabrikstadt am andern Ufer, zu ihnen herüber grüßte.

„Ich muß dir noch etwas erzählen, Oswald,“ begann sie, „es sind Dinge, die sich erst in letzter Zeit ereignet haben. Glaube nicht, ich hätte sie dir damals — du weißt schon, was ich meine — verschwiegen. Da wußte ich noch nichts.“

Und nun berichtete sie getreulich von allem, was ihr begegnet war bis auf den heutigen Tag. „Ich kann nun nicht anders,“ beschloß sie ihren Bescheid, „es ist stärker als aller Verstand und alle guten Ueberlegungen. Hier sitzest du neben mir, gewiß, ich bin dir gut. Wir würden auch glücklich miteinander werden. Davon bin ich ganz überzeugt. Aber das Kind ist stärker. Ich kann mir nicht helfen. Wenn ich daran denke, wie es in seinem Wagen lag und so glücklich war, als ich es aufnahm . . ., nein, du wirst das wohl nicht verstehen können. Aber es ist so. Ich bin doch seine Mutter, und es braucht mich.“

Oswald schwieg. Er saß vornübergebeugt und sah sie nicht an. Seine Pfeife, die er so gern rauchte, wenn die Arbeit vorüber war, lag erkaltet in seiner Hand. Angestrengt blickte er auf den Fluß, scheinbar ganz in die Betrachtung eines gewaltigen Schleppzuges vertieft, der sich qualmend stromaufwärts quälte.

„Warum sagst du nichts, Oswald?“ fragte Katharina angstvoll. „Ist es denn ein so großes Unrecht, was ich tue?“ Langsam schüttelte er endlich den Kopf. Seine Augen sahen in die Ferne. „Nein, ein Unrecht ist es sicher nicht. Wer kann sagen, daß es falsch ist, wenn es dir dein Herz eingibt? Gewiß, die Menschen werden behaupten, du habest das Schicksal betrogen . . ., du hättest dein Kind weggegeben, um es doch nachher wiederzuhaben, und das sei nicht ehrlich . . ., aber, was will solches Gerede besagen! Nichts! Was eine Mutter für ihr Kind tut, das ist immer richtig. Niemand kann in die Quellen sehen, aus denen der Strom das Leben speist, ich weiß das selbst am besten. Hätte meine Mutter die Gelegenheit gehabt, mir eine Entwicklung zu verschaffen, wie es deinem Kinde vergönnt sein wird, ich bin überzeugt, sie hätte genau so gehandelt.“

Eine Weile sah ihn Katharina erstaunt an, dann brach sie in Schluchzen aus. „O, Oswald, nun wird mir alles noch viel schwerer, seitdem ich weiß, daß du mich verstehst! Ich hab doch nicht an mich gedacht, als ich das Kerlchen fortgab, ich habs doch nur für ihn getan . . . nur für ihn! Er sollte doch alles das haben, was ich ihm nicht hätte geben können, die feinen Sachen, die teure Schule, die Ausbildung, ach, was weiß ich. Er soll doch ein Baumeister werden. O, du mußt es mir glauben, es ist mir nicht leicht gefallen, ihn von mir zu lassen.“

Er strich ihr leise über das Haar. „Ich weiß es, Katharina, ich weiß. Du hast das Opfer gebracht, das vielleicht am schwersten ist, das grausamste, das ein Kind von seiner Mutter verlangen kann, Du hast dein Herz für ihn gegeben.“

Sie weinte still in ihre Hände, die sie schamhaft vor die Augen preßte. „Ich kann auch verstehen, daß du schwach wurdest, als dir der Zufall, vielleicht auch das Schicksal dein Kind wieder vor Augen brachte. Welche Mutter würde nicht mit beiden Händen zugreifen, wenn sich eine solche Gelegenheit bieten würde! Aber ich möchte dich warnen, Katharina! Du bist nicht nur eine Mutter, du bist auch ein junges Menschenkind mit Fleisch und Blut! Denke daran, daß das Leben lang ist, und in manchen Stunden wird dirs vielleicht fehlen, wenn du siehst, wie andere geliebt werden!“

Katharina erkannte den heiligen Ernst, der ihn zu diesen Worten trieb, die seiner verhaltenen Natur nicht leicht fielen. Sie wußte auch, daß er nichts Bedeutungsloses sagte, denn sie fühlte es oft, wie ihr Blut schneller durch die Adern jagte in einsamen Nächten, und oft, wenn sie mit Oswald zu später Stunde heimkehrte, hätte es nur weniger werbender Worte bedurft, sie hätte gern und freudig sich gegeben. So kannte sie sich und wußte, daß er die Wahrheit sprach. Aber wie war das alles gering und bedeutungslos gegenüber der Tatsache, daß ihr Kind nun bei ihr sein durfte! Sie sagte ihm das, und er nickte ernst und gemessen.

„Ich wünsche dir nur, daß es nicht über deine Kraft geht, was du dir vorgenommen hast, Katharina.“

„Und von dir, Oswald, von dir sprichst du gar nicht?“ Sie war ehrlich erschüttert, daß er sich selbst mit keinem Wort erwähnte. Darauf hatte sie sich doch innerlich am meisten vorbereitet. Doch er lächelte nur, ein etwas schmerzliches und doch irgendwie sehr starkes Lächeln.

„Ich will dich jetzt gar nicht mehr heiraten, Katharina. Du würdest ewig zwischen zwei Welten wandern, und je länger du nur in der meinen lebst, desto goldener würde dir die andere erscheinen. Nein. Das möchte ich nicht. Meine Frau soll nur eine Heimstätte haben. Und die soll bei mir sein. Kannst du das verstehen?“

Und ob sie das verstehen konnte! Er hatte recht, natürlich, tausendmal recht! Sie war ja jetzt gar keine Frau mehr für ihn. Ihm gebührte ein Mensch, der mit ganzem Herzen an seiner Seite stand, unbelastet von der Vergangenheit mit freien Blicken und schaffensfrohen Armen für die Zukunft.

Sie schieden mit einem letzten Kuß voneinander am Ausgang des Stadtparks. „Ich habe dir viel zu danken, Oswald,“ flüsterte sie. „Vergiß mich nicht. Und hüte mein Geheimnis gut. Du weißt, daß ich all meine Zukunft in deine Hände gelegt habe. Vergiß mich nicht ganz. Oder nein, es wäre besser, wenn du mich doch vergißt! Du wirst eines Tages ein anderes Mädchen finden und sehr glücklich sein. Das weiß ich ganz gewiß.“

„Ein anderes Mädchen? Vielleicht. Aber es wird mir schwer werden, noch einmal zu einem Entschluß zu kommen, nachdem ich dich kennen gelernt habe, Katharina, kennen und . . . lieben. Aber das laß nur meine Sorge sein. Bleib du nur stark. Leb wohl, Katharina. Ich liebe dich.“

„Leb wohl, Oswald!“ Sie küßte ihn noch einmal auf den Mund. Dann eilte sie schnell davon, damit er die Tränen nicht sehe, die nun wieder unaufhaltsam über ihre Wangen strömten. Sie schritt den Stadtpark entlang, und als sie hinter einer der dicken Pappeln sich umdrehte, da sah sie ihn über die Brücke gehen mit großen, langsamen Schritten, so wie es immer seine Art war. Nur den Kopf hielt er gesenkt.

„Oswald . . .! flüsterte sie, „es soll dir immer gut gehen auf Erden . . .“

Als sie sich die Augen getrocknet hatte, konnte sie ihn nicht mehr erkennen. Er war in der Ferne verschwunden. Sie hat ihn nie wieder gesehen. Später erfuhr sie, daß er mit seiner Mutter nach Leipzig gezogen sei, wo er auch geheiratet haben soll, nachdem er in einer großen Druckerei Meister geworden war.

•

Magdeburg liegt an der Elbe. Am Strom haben die Baumeister vergangener Zeiten den Dom errichtet, über den Strom sahen die Väter die Lagerfeuer Tillys leuchten, am Strom schlägt noch heute das Herz der Stadt.

Kein Wunder, daß der kleine Gerhardt als eines der ersten Worte „Schiffchen“ stammeln konnte. Er war vier Jahre alt, und noch immer blieb sein liebster Platz im Hause das Fenster in Katharinas Zimmer, hoch oben, gleich unterm Dach. Hier konnte man sitzen und auf das Wasser schauen, hier verfolgte man die Schiffe weit, weit, bis sie im Dunst der Ferne verschwanden. Wenn ihn jemand im Haus suchte, so sah er erst an diesem Platze nach, ehe er in andere Zimmer schaute, und meistens fand er ihn auch hier.

„Ich möchte nur wissen, was der Junge da oben zu suchen hat!“ schüttelte dann Frau Irene den Kopf. „Er hat sein Zimmer, es fehlt ihm nichts, alle Spielsachen, die er sich wünscht, sind da . . . und immer wieder treffe ich ihn in Ihrem Zimmer, Katharina. Bitte sorgen Sie dafür, daß er sich das abgewöhnt!“

(Fortsetzung folgt.)

Verdunkelung von 17.44—6.24 Uhr.

Verl. und Hauptschriftl. Dr. jur. Paulus Ostarhild in Schneeberg.
Druck und Verlag C. M. Gärtner in Aue. Z. Z. gültig Pl. 8.

Sammelt alle Altpapier

feine Briefpost gibt's dafür

Die Neuverarbeitung von Altpapier spart Arbeitskräfte, Holz, Strom, Kohlen. — Darum: Alles Altpapier abliefern!

DER REICHSKOMMISSAR FÜR ALTMATERIALVERWERTUNG

* 28. 4. 1905 ✕ 16. 8. 1944

Mein herzensguter, stets um mich besorgter Mann u. Vater, lieber einziger Sohn und Schwiegersohn

Gefr. **Max Gebhardt**

mußte im Osten sein Leben lassen.

In tiefer Trauer **Frieda Gebhardt** geb. Sadler und Kinder Soldat **Werner Gebhardt, Ingrid und Gottfried Gebhardt, Anna verw. Gebhardt** geb. Fiedler, **Minna verw. Sadler** geb. Wendler und alle Anverwandten.

Lauter (Horst-Wessel-Str. 38) und im Felde, im Oktober 1944.

* 8. 10. 1901 ✕ 25. 9. 1944

Wir erhielten die völlig unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Leutnant **Rudolf Fritzsch**

im Westen den Heldentod gefunden hat. Einer der Besten kehrt nicht mehr heim.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Raschau, Grünstädtel, Hamburg, Posen und im Felde.

* 18. 3. 1902 † 28. 10. 1944

Plötzlich und unerwartet ging nach kurzem Krankenlager unsere liebe, treusorgende Mutter, Frau

Johanna Marie verw. Röhlig
geb. Neubert

für immer von uns. Ihr Leben war Mühe und Arbeit nur für die Ihren.

In tiefem Weh Ihre dankbaren Kinder **Helga und Sieglinde** sowie alle Angehörigen.

Lauter, den 30. Oktober 1944.

Beerdigung Dienstag 14 Uhr ab Friedhofshalle.

Still und friedlich entschlief am 26. Okt. 1944 unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

Ernst Schwarz

im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer **Seine Kinder** und alle Verwandten.

Beierfeld, den 30. Oktober 1944.

Beerdigung Dienstag ½2 Uhr ab Friedhofshalle.

Nach langem, schwerem Leiden verschied still meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Wilhelmine Müller
geb. Bauer.

* 9. 11. 1856 † 27. 10. 1944

In stiller Trauer **Hans Müller und Frau Emma** geb. Viehweger.

Aue-Neudörfel, Burkhardtsgrün.

Beerdigung Mittwoch 10 Uhr ab Friedhofshalle St. Nicolai.

Am Morgen des 28. 10. 1944 verschied nach langem, schwerem Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Frau

Auguste Sophie verw. Heinze
geb. Geßner

in ihrem 88. Lebensjahre.

In tiefer Trauer Dr. Ing. **Ernst Heinze**, Leverkusen, **Marie Hofmann** geb. Heinze, **Eugenie Heinze** geb. Dittrich, Dr. med. **C. Hofmann, Ilse u. Lore Hofmann, Ursula Heinze.**

Aue, den 30. Oktober 1944.

Beerdigung Mittwoch ¾11 Uhr von der Friedhofshalle St. Nicolai aus. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

* 15. 7. 1878 Erlöst. † 29. 10. 1944

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester und Schwägerin

Theresia Bruchmann
geb. Hahn.

In stiller Trauer **Wilhelm Bruchmann**, Ob.-Masch.-Maat **Willi Bruchmann und Frau Gertrud** geb. Seifert, Uffz. **Erich Noack und Frau Else** geb. Bruchmann, ihre Enkelkinder **Inge u. Manfred.**

Aue, Lauter, Tuschkau bei Pilsen und Oelsnitz.

Beerdigung Mittwoch 2 Uhr ab Friedhofshalle Lauter.

Herzlichen Dank allen, die mir beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Vaters, Groß- und Schwiegervaters **August Richard Haas** ihre Teilnahme bekundeten.

Frieda verw. Haas geb. Wächtler nebst Kindern und Angehörigen

Schneeberg, im Oktober 1944.

Dank. Für die liebevolle Anteilnahme und den reichen Blumenschmuck, beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter **Minna Süß** geb. Knauer ist es uns Herzensbedürfnis, allen hierdurch zu danken, besonders Prediger Fürstenau.

Reinhard Süß, ihre dankbaren Kinder u. Angehörigen.

Zschorlau, im Oktober 1944.

Dank. Für die Beweise der Liebe und Verehrung während der Krankheit und beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen **Johann Schäfer** sagen wir allen unseren innigsten Dank.

In stiller Trauer **Lina verw. Schäfer** nebst Kindern und Angehörigen.

Lößnitz, im Oktober 1944.

Dank. Beim Tod unserer lieben Mutter, Frau **Laura Barth** geb. Weigel, sind uns Beweise inniger Anteilnahme und Wertschätzung zugegangen. Wir danken allen herzlich, die der Verstorbenen so lieb und ehrenvoll gedachten.

Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Rittersgrün, im Oktober 1944.

Dank. Für die Beweise der Liebe und Anteilnahme bei dem frühen Heldentod meines edlen Mannes, unseres herzensguten Vaters, Uffz. **Paul Krauß** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, besonders Pfarrer Mehner, dem Posaunenchor und der Landeskirchl. Gemeinschaft.

Elisabeth Krauß nebst Kindern und allen Angehörigen.

Lößnitz, im Oktober 1944.

Dank. Geschätzt und geliebt von allen, die ihn kannten, ruht fern der Heimat, von seinen Lieben unvergessen, unser guter Sohn und edler Bruder, Grenadier **Horst Zettl.** Wir danken allen, die in Liebe seiner gedachten und uns ihr Mitgefühl zum Ausdruck brachten.

Josef Zettl und Frau Ida geb. Haut sowie Geschwister u. alle Verwandten.

Schneeberg (Stadtteil Neustädtel), im Oktober 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt **Rudolf Wetzel**, Uffz. in e. Pz.-Jg.-Abtlg., **Hildegard Wetzel** geb. Ring. **Aue**, Am Sonnenhof 6 u. Baalsdorf b. Leipzig, Adolf-Hitler-Str. 11.

Aerzte

Praxis Augenarzt Dr. Apel, Schwarzenberg, krankheitshalber bis auf weiteres geschlossen. Vertretung in dringenden Fällen Praxis Dr. Huck Aue, Bismarckstraße.

Praxis Dr. Rosenthal, Schwarzenberg wieder geöffnet. Sprechst.: Wochentags 8—11 Uhr, außerdem Mittwoch 17—19 Uhr, Sonnabend 13—15 Uhr. Auswärtige Besuche nur Montag und Donnerstag. Gewünschte Besuche müssen bis 10 Uhr gemeldet sein.

Verloren—Gefunden

Damenarmbanduhr am Sonntagabend von Bernsbach Kaffee Lindenhof bis Beierfeld Kaffee Grimm verloren. Abzugeben gegen Bel. im Fundamt Grünhain.

Verloren am Freitag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in Aue **schwarzen Georgetteschal** mit weißer Perlnadel. Abzugeben geg. Belohnung in der Polizeiwache—Fundamt—Aue.

Regenmantel gefunden. Auskunft erteilt **Polizeiwache Aue.**

Film-Theater

Adler-Lichtspiele Aue (E.-Geß.-Pl.) Dienstag bis Donnerstag ½6 und ¾8 Uhr **„Befreite Hände“** Neueste Wochenschau. Zutritt ab 18 Jahren.

Adler-Lichtspiele Aue, Bahnhofstr. Dienstag bis Donnerstag ½6 und ¾8 Uhr **„Der Polizeibericht meldet“** Neueste Wochenschau. Zutr. ab 18 J.

Union-Lichtspiele Schneeberg. Heute Montag 17.45 und 20.00 Uhr **„Der Etappenhase“** Zutritt ab 14 J. Dienstag und Mittwoch **„Rote Orchideen“** Jugendverb. Beg. 20 Uhr

Reform-Lichtspiele Schneeberg. Heute Montag **„Der Verteidiger hat das Wort“** Jugendverbot. Dienstag und Mittwoch ¾6 und 8 Uhr **„Wir bitten zum Tanz“** Zutritt ab 14 J.

Filmeck-Lichtspiele Lößnitz. Montag bis Mittwoch **„Johann“** Wochenschau. Jugendverbot. Tägl. Anfang ½6 und 8 Uhr.

Olympia-Theater Schwarzenberg Montag u. Dienstag **„Maske in Blau“** Wochenschau. Jugendverbot. Anfangszeiten täglich 6 und 8 Uhr. Vorverkauf täglich 6—7 Uhr.

Germania-Lichtsp. Schwarzenbg. Montag und Dienstag **„Sommernächte“** Wochenschau. Jugendverb. Anfangszeiten 5 und 7 Uhr. Vorverkauf täglich 5—6 Uhr.

Astoria-Lichtspiele Bernsbach. Dienstag und Mittwoch 8 Uhr **„Die Hochstaplerin“** Beiprogramm. Zutr. ab 14 Jahren.

Sonntag, den 5. November, abends 6 Uhr in der Aula der Pestalozzischule, Aue, Schwarzenberger Straße **Liederabend:** Konzertsängerin Erika Drechsler, Berlin. Am Flügel: Else Müller-Postler, Berlin. Zum Vortrag kommen Lieder von L. van Beethoven, Franz Schubert, Rob. Schumann und Richard Strauß. Ab Montag Vorverkauf bei Lorenz u. Mitter.

Vereine

Priv. Schützengesellschaft Lößnitz. Dienstag, den 31. Oktober Michaelis-Quartal im „Deutschen Haus. Beginn nachm. 6 Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Gesellschaftsführer.

Empfehlungen

Bruchleidende tragen das ausgezeichnete Hernial-Patentband mit verstellbarer Pelotte, auch für schwerste Brüche geeignet. Nur Maßanfertigung (Garantieschein). Eugen Frei & Co., Stuttgart S. Kostenlos zu sprechen in Aue, Hotel Blauer Engel, Donnerstag, 2. November, von 9—5 Uhr.

Himbeerruten (großtr. Preußen) prima Ware in jeder Menge lieferbar. Vert. nicht unter 50 Stück. Arno Espig, Gartenbau, Mildenau, Erzgeb., Post über Marienberg.

Kleinschotter (keine Steine) abzugeben. Auskunft beim Pförtner der Krauß-werke, Schwarzenberg.

Amtliches

Betr.: Abrechnung der Raucherkarten-Abschnitte. Die Raucherkarten-Abschnitte der 68. u. 69. Versorgungsperiode und Rauchermarken für diese Zeitabschnitte sind nicht am 31. 10. und 30. 11. 1944, sondern in einem Posten am 11. 12. 1944 mit den Kartenstellen abzurechnen.

Schwarzenberg, 28. Okt 1944.

Der Landrat zu Schwarzenberg.

Verdunklungserleichterung für Ladengeschäfte. Um der Bevölkerung die Einkaufsmöglichkeiten und den Verkehr in den frühen Morgen- und Abendstunden zu erleichtern, werden auch im Winter 1944/45 für den LS.-Ort Aue (Sa.) folgende Verdunklungserleichterung bis 19 Uhr und für die Geschäfte, die bis 20 Uhr geöffnet haben, bis 20 Uhr und ab 6 Uhr zugelassen: Ladengeschäfte können bei gewöhnlicher Innenbeleuchtung der Verkaufsräume von der Verdunklung der Ladentüren absehen. Durch die Beleuchtung darf jedoch eine Blendung von Verkehrsteilnehmern nicht eintreten. Jegliche Lichtreklame und Beleuchtung der Schaufenster ist untersagt. Tritt während der Zeit der Verdunklungserleichterung „Oeffentliche Luftwarnung“ oder „Fliegeralarm“ ein, so ist sofort einwandfrei zu verdunkeln oder die Beleuchtung vollkommen abzuschalten. Von der Disziplin der Bevölkerung wird erwartet, daß gegen diese Bestimmungen nicht verstoßen wird, da sonst eine Aufhebung der Verdunklungserleichterungen erfolgen müßte. Insbesondere besteht die Verdunklungspflicht für alle übrigen Häuser und Betriebe in den Abend- und Morgenstunden in der bisherigen Weise.

Aue, den 27. 10. 1944.

Der Oberbürgermeister.

In der Zeit vom 30. 10. bis 2. 11. haben die Hühner- und Entenhalter die von ihnen zu führenden Eierbücher in meiner Abrechnungsstelle, Zimmer 61, möglichst in den Vormittagsdienststunden vorzulegen. Die Bücher müssen ordnungsgemäß nachgetragen sein, insbesondere muß die Zahl der Tiere u. die Zahl der zur Selbstversorgergemeinschaft gehörendenden Personen auf der inneren Umschlagseite ersichtlich sein. Alle Unterlagen, wie Berechtigungs- u. Bestellschein, sind vorzulegen. Der Vorlegetermin ist unbedingt einzuhalten.

Schwarzenberg, 30. 10. 1944.

Der Erste Bürgermeister.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß mit Ablauf des Monats Oktober die verlängerte Frist zur Einreichung der Anträge zur Einstellung von Lehrlingen, Anlernlingen und Praktikanten für Ostern 1945 durch die Lehrherren abläuft. Antragsvordrucke sind beim Arbeitsamt Aue — Berufsberatung — anzufordern. Mit einer Berücksichtigung verspätet eingehender Anträge kann nicht gerechnet werden.

Aue, den 27. 10. 1944.

Der Leiter des Arbeitsamtes Aue.

Es wird hiermit sparsamster Wasserverbrauch zur besonderen Pflicht gemacht. Schadhafte Verschlüsse sind sofort abzustellen. Es müssen Sperrzeiten eingeführt werden, wenn der Wasserverbrauch nicht wesentlich eingeschränkt wird.

Schneeberg, 27. 10. 1944.

Der Bürgermeister.

Angeboten werden:

Motorrad, DKW., 200 ccm, einwandfrei, Fahrradanhänger. Grammophon mit Platten, elektr. Tonarm, Wringmaschine, Radioröhren, 1204, 904, 804, 164, 134, 504, gegen Herrenkleidung, Tangoharmonika, Konzertina, Radio oder Fahrrad. Angeb. u. A 1650 a. d. Geschäftsst. in Aue.

Fahrradreifen (Ballon), 26x2, gegen gleichen, 28x1½. Groß, Raschau 141.

Auszugtisch, dunkel Eiche, oval, H.-Schaftstiefel, Gr. 42, H.-Halbschuhe, schwarz, Gr. 41/42, Plättglocke mit Stahl, vernickelt, Dampftopf (Frank-Umbach), Kaffeeservice, 6teil., Knab.-Wintermantel, 7 m Klöppelspitzen, 10 cm br., gegen Auszugtisch, dunkel Eiche, rund, Stehlampe, Sessel, Filet- oder Klöppeldecke, 1,40 m ∅. Ang. u. A 1661 an die Geschäftsst. in Aue.

Höhensonne, 220 Volt, System Hanau, Lichtform, oder Einkaufstasche, (Leder), u. Heizkissen, 220 Volt, gegen lange Stiefel, Gr. 42. Angeb. u. A 1648 an die Geschäftsstelle in Aue.

Damenstiefel, Gr. 37, gegen Puppenwagen. Angebote unter A 1649 an die Geschäftsstelle in Aue.

Halbschuhe, schwarz, Gr. 38, gegen Kinderüberschuhe, Gr. 26/27. Ang. u. A 1659 a. d. Geschäftsstelle in Aue.

2 Paar Kinderschuhe, hohe, Gr. 29 u. 30, gegen Kinderschneeschuhe. Ang. u. A 1664 a. d. Geschäftsstelle in Aue.

Schneeschuhe, 2,20 m, mit Stöcken, od. Herrenschuhe, Gr. 43, gegen Puppenwagen. Aue, Moltkestr. 12, II, r.

27 Selbstunterrichtsbriefe, französisch, Methode Rustin, gebunden, gegen Winterkleid, Gr. 40/42. Angeb. u. A 1660 a. d. Geschäftsstelle in Aue.

Tiermarkt

Stier, ca. 7 Ztr. schwer, zu verkaufen. Grünstädtel Nr. 3.

Kräftiger Zugochse, guter Einspänner, zu verk. Affalter, Unt. Hauptstr. 32.

Hochtragende Kuh zu verkaufen. Erla-Crandorf Nr. 62.

Schwarzbunte Kalbenkuh (frischmelkend) zu verkaufen. Albernau, Nr. 49.

Kalbe, zum Ziehen eingerichtet, zu verkaufen. Bockau, Schneeberger Str. 31.

1,0 Barnevelder, AR. 44 und sächs. Weißschwänze, AR. 43/44, rot und schwarz, zu verk. Aue-Alberoda 165.

2 Bronzetruthühner gegen Gänse. Fritz Weber, Schwarzenberg-Neuwelt. Fernruf 2918.

SLUB
Wir führen Wissen.